

WELTREISEN MIT KIND

A B E N T E U E R



„Nach Indien? Mit einem Baby? Muss das denn sein?“ Die größte Herausforderung beim Reisen mit Kind ist nicht die Reise an sich, sondern das Losfahren. Und: Ja, es musste sein. Denn in ferne Länder zu reisen und dort Spannendes zu erleben, das war uns immer so wichtig, dass wir es zum Beruf gemacht haben: Mindestens zwei Mal im Jahr sind wir für einige Wochen in Süd- und Südostasien, Lateinamerika oder Afrika unterwegs und recherchieren, fotografieren und filmen dort für die ARD, den WDR, das Deutschlandradio, Hilfsorganisationen, Reiseführer und Bildbände. Wir wollten und konnten unsere Berufe nicht aufgeben und deshalb blieb nur eines: unseren Sohn mitzunehmen.

Unsere erste Reise als Familie war ein relativ kurzer Testlauf. Bereits nach den ersten Minuten in Indien war klar: Beim Reisen mit Kind ist alles anders und viel einfacher als gedacht. Und unsere weiteren Erfahrungen zeigten: Weltreisen mit Kind ist ein ungeheurer Gewinn, denn so lernen wir Städte völlig anders kennen und entdecken viele Details, die uns sonst verborgen blieben. Ein Land und seine Bewohner durch die Augen seines Kindes zu sehen, ist eine der schönsten Erfahrungen. Und auch sehr kleine Kinder nehmen bereits wahr, wenn sie in einem fremden Land sind und saugen alles Neue auf. Zudem sind wir überzeugt davon, dass Tim auf unseren Reisen wesentlich mehr lernt, als er es daheim in der Schule je könnte.

Der Bildband „Weltreisen mit Kind“ nimmt den Leser und Betrachter mit in das Abenteuer, zeigt Reaktionen auf kleine Kinder im Ausland, weist auf Risiken hin, hält Begegnungen mit Tieren und Menschen fest, den Umgang mit Extremen. Außerdem geben die Autoren nützliche Informationen zu Gesundheit und Ausrüstung, zu Reiseplanung und weiterführender Literatur.

ISBN 978-3-8003-4624-0



9 783800 346240



A B E N T E U E R

WELTREISEN MIT KIND

VOM AMAZONAS BIS KATHMANDU – EINE FAMILIE UNTERWEGS

KATHARINA NICKOLEIT & CHRISTIAN NUSCH



Stürtz

INHALT

Erste Seite:
Als Tim ein Jahr alt war, waren für ihn noch alle Vögel „GagGags“ – auch die Flamingos der Laguna Colorada in Bolivien. Er hat lange am Ufer gesessen, um ihnen zuzusehen.

Selbst 2/3:
Alles, was mit Booten und Fischen zu tun hat, hat Tim seit frühester Kindheit fasziniert. Damit waren die Philippinen das ideale Reise-land für ihn.

Selbst 4/5:
Kleine Pause nach stundenlangem Rauf- und Runtersteigen der Mayapyramiden von Zaculeu nahe der guatemalteckischen Stadt Huehuetenango.

Selbst 8/9:
Beim Besuch eines Dorfes im Hinterland der südafrikanischen Wild Coast wollten alle wenigstens einmal den kleinen Muzungu anfassen.

10 MUT ZUM ABENTEUER

24 AUF ALLEN VIEREN DIE WELT ERKUNDEN

Seite 30
Halb so schlimm – lange Flugreisen mit Baby und Kleinkind

Seite 38
Der ganze Babykram

Seite 50
Kinderbetreuung unterwegs

Seite 58
Blick über den Tellerrand: Eltern in aller Welt

60 DIE WELT ZU ENTDECKEN BRAUCHT ZEIT

Seite 72
Besichtigungen – weniger ist mehr

Seite 76
Ein Platz zum Spielen

Seite 82
Begegnung mit Armut

Seite 90
Essen auf Reisen

Seite 92
Blick über den Tellerrand: Kinderrechte in aller Welt

94 DIE WELT ALS KLASSENZIMMER

Seite 102
Freundschaften

Seite 110
Heimunterricht in der Ferne

Seite 114
Schulen für Reisende

Seite 120
Blick über den Tellerrand: Kinderarbeit

Seite 122: Nützliche Informationen
Seite 128: Impressum



MUT ZUM ABENTEUER

„Indien? Mit einem drei Monate alten Baby? Muss das denn sein?“ Diese Frage stellten uns nicht etwa die besorgten Großeltern, sondern hippe, junge Berliner, die selber nie einem Risiko aus dem Weg gegangen waren. Aber mit einem Baby auf Weltreise zu gehen, das schien ihnen doch keine gute Idee zu sein.

Und ja, es musste sein. Wir fühlten uns einfach noch nicht bereit zu einem Weihnachten unter dem Tannenbaum. Vor allem aber wollten wir erst gar nicht damit anfangen, uns wegen Tim bei unseren Reisezielen auf Ferienhäuser an der Nordsee oder Cluburlaube am Mittelmeer zu beschränken. Denn in ferne Länder zu reisen und dort Spannendes zu erleben, das war uns immer schon so wichtig, dass wir es zum Beruf gemacht haben: Mindestens zwei Mal im Jahr sind wir für einige Wochen in Süd- und Südostasien, Lateinamerika oder Afrika unterwegs und recherchieren, fotografieren und filmen dort für die ARD, den WDR, das Deutschlandradio, Hilfsorganisationen, Reiseführer und Bildbände. Wir wollten und konnten unsere Berufe nicht aufgeben und deshalb blieb nur eines: unseren Sohn mitzunehmen.

Unsere erste Reise als Familie war ein relativ kurzer Testlauf mit nur wenigen Jobs an einen eher touristischen Ort, den wir schon kannten. Bereits nach den ersten Minuten in Indien war

Kleine Boote sind auf den Philippinen ein wichtiges Verkehrsmittel. Der Bootsführer trug nicht nur unsere Koffer, sondern gleich darauf auch Tim bis zum Boot hinaus.



AUF ALLEN VIEREN DIE WELT ERKUNDEN

Nie war das Reisen mit Kind so einfach, wie als Tim noch klein war. Entweder er schlief oder er betrachtete staunend seine Umwelt – und all die vielen Menschen, die sich an ihm nicht sattsehen konnten. Die Menschen sind in den südlichen Ländern ohnehin ausgesprochen kinderlieb, doch ein weißes, rothaariges Baby kann echte Begeisterungstürme auslösen. In Südafrika konnten wir in den Restaurants meistens ganz in Ruhe essen, weil die Manager Tim dem Koch und allen Stammgästen vorstellen wollten. In Pakistan schenkten ihm wildfremde Menschen Spielzeug. Und in Peru war in einem Hotel eine Dame von ihm so bezaubert, dass sie ihm ohne weiter nachzufragen eine Cola ausgab ... Vor allem aber genießen Kleinkinder in den meisten Ländern Narrenfreiheit. Niemand regt sich über Kindergeschrei oder Rumgerenne auf und das macht das Reisen auch für die Eltern ungeheuer entspannend.

Man muss bei einer Reise mit Kleinkind damit klarkommen, dass jeder es fotografieren und anfassen möchte. Und natürlich ein Gespür dafür entwickeln, wann es zu viel wird. Doch wenn das gelingt, dann ist das Reisen mit einem kleinen Kind ein ganz besonderes Erlebnis.

Selte 22/23:
Vor der Reise zum Salar zum Uyuni, wo wir über die Lithiumgewinnung berichteten, machten wir uns vor allem Gedanken darüber, wie Tim mit der Höhe von Immerhin 3800 Metern klarkommen würde. Die einzige, die Probleme hatte, war aber seine Mutter.

Rechts:
Wie fühlt sich ein Meer aus Salz an und wie schmeckt es? Das waren Fragen, die sich am Salar de Uyuni in Bolivien nicht nur Tim, sondern auch wir uns stellten.



Zugegeben: Tim hätte mit seinem einen Jahr bestimmt auch einen schönen Nachmittag gehabt, wenn wir statt der Pampatour in der Nähe von Rurrenabaque in Bolivien zum Spielplatz gegangen wären. Aber für uns war der Ausflug ein Höhepunkt der Reise.



Rechts:
Ihm dabei zusehen, wie er voller Begeisterung den Totenkopffäffchen zusieht, die durch Zweige tollern ...



Ganz rechts:
... oder mit ihm nach Kalmanen Ausschau zu halten, die „hups“ machen und bei ihm auch genau so hießen, hat sehr viel Spaß gemacht. Nur als wir auf eine Sandbank aufliefen und Christian in Sichtweite der „Hups“ aussteigen und schieben helfen musste, wurde Tim für einen Moment unruhig.



Rechts:
Wie machen die Capybaras? Diese Frage ließ sich nicht klären. Aber dass ihnen Gefahr droht, wenn ein Kalman vorbeikommt, war Tim durchaus schon als Kleinkind klar.



Ganz rechts:
Bei den Flamingos ist die Frage nach Name und Sprache klar zu beantworten. „GagGag“, so wie alle Vögel. Außer bei Papageien: da kann es durchaus auch „Hola“ sein.



Mit der Aussicht für Recherchen – in Rurrenabaque für einen Reiseführer – Immer mal wieder in die Natur zu kommen, lassen sich die oft lauten und verschmutzten Städte besser ertragen.



Erholung nach einem Tag voller Abenteuer und Fotografieren. Tim brauchte nicht nur als Baby sondern auch später noch immer wieder Pausen, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten.

KINDERBETREUUNG UNTERWEGS

Rechts:
Diese Indischen Großeltern
litten bei ihrem Urlaub in
Goa unter Enkelentzug. In
der Strandhütte nebenan
schäkerten sie einen ganzen
Nachmittag lang mit unserem
Sohn und brachten ihn nur
gelegentlich zum Stillen
vorbei.

Wenn wir auf Reisen sind, dann arbeiten wir den größten Teil der Zeit und obwohl Tim viel Geduld mit uns hat und schon früh wusste, wann er uns nicht unterbrechen darf, brauchen wir doch immer wieder auch unterwegs Kinderbetreuung. Als Tim klein war, war das oft ein zusätzlicher Job für die Fahrer, die Tim mit Engelsgeduld Blinker und Hupe bedienen oder manchmal sogar steuern ließen. Zuweilen kümmerten sich auch die Familien unserer Inter-



Während wir uns mit dem
Sohn dieses südafrikanischen
Buschmanns seine Rooibos-
teeepflanzung ansahen,
bewachte der erfahrene
Großvater Tims Schlaf.



viewpartner. Dann fütterte Tim mit Hingabe die Hühner oder spielte ganz einfach mit den Kindern. Das ist natürlich viel spannender, als während eines Interviews still sein zu müssen und solange wir in Sicht- oder Hörweite waren, war es für Tim überhaupt kein Problem, nicht direkt bei uns zu sein. Wir mussten uns schon eher daran gewöhnen, unser Kind Fremden anzuvertrauen. Doch in den Ländern, die wir bereisen, sind die Familien groß und jeder hat Erfahrung mit Kindern. Nicht selten war es das sprichwörtliche Dorf, das sich einfach um ein Kind mehr kümmerte.

Als Tim etwas älter war und es für ihn wichtiger wurde zu sprechen und dabei verstanden zu werden, engagierten wir manchmal deutschsprachige Backpacker als Babysitter. Wir fanden sie über Internetforen für Reisende oder per Aushang in Hostels. Und an Orten wie Goa oder Bali, an denen viele Reisende länger bleiben, gibt es auch selbst organisierte Spielgruppen oder sogar Kindergärten, die reisenden Eltern ein wenig kinderfreie Zeit verschaffen.



In Bolivien gehört eine Uniform schon für die Kleinsten fest dazu. Der Kolpingkindergarten in Cochabamba ließ es sich nicht nehmen, auch Tim damit zu versorgen.



„Prächtig Baby, prächtig, prächtig“ meinte die Buschmannfrau liebevoll, als Tim von seinem Schläfchen erwachte und wollte ihn kaum wieder hergeben.



Die ArbeiterInnen eines Weingutes in Südafrika geben ihre Kinder tagsüber in der gutseligen Betreuung ab. Dort war auch noch ein Platz für Tim frei.



Linke Seite:
Die gigantischen Wasserfälle von Foz de Iguazu an der argentinisch-brasilianischen Grenze gelten als eines der Weltnaturwunder und sind äußerst beeindruckend.

Doch das unablässige Tosen und Brausen kann für ein Kind auch schnell beängstigend sein. Statt auf die Wasserfälle konzentrierte sich Tim deshalb lieber auf die Spinnen, die am Geländer ihre Netze gesponnen hatten.



Selbst bei der Bootsfahrt konnte sich Tim nicht so ganz entspannen ... Foz de Iguazu ist ihm bis heute in Erinnerung geblieben und ihn mit Wasserfällen zu beeindrucken hat sich seither als schwierig erwiesen.



Oben:
Für Kakadu, der Kindersendung des Deutschlandradios, gingen wir am Kanal der Frage „Wie schön ist Panama wirklich?“ nach. Tims Vergleiche zwischen Buch und Wirklichkeit wurden Teil des Radiostücks.

Rechts:
Im Simulator des Besucherzentrums an den Miraflores-Schleusen wurde Tim schnell klar, dass der Kanal nicht ganz dasselbe ist wie der Fluss, auf dem der kleine Bär und der kleine Tiger mit ihrem Ruderboot unterwegs sind.



Links:
Ganz nebenbei lernte Tim bei dieser Reise, wie so eine Schleuse funktioniert und welchen Umweg die Seefahrer vor dem Bau des Kanals auf sich nehmen mussten.

ESSEN AUF REISEN

Rechts: Unsere Gastgeberin in Panama war ziemlich begeistert von ihrer Küchenhilfe und sagte, es wäre vielleicht eine gute Idee, wenn künftig nicht nur ihre Töchter, sondern auch ihre Söhne beim Kochen helfen würden.

Neue Küchen und Gerichte kennenzulernen, das ist ein wesentlicher Bestandteil des Reisens – auch für Kinder. Tim probiert sich auf jeder Reise aufs Neue durch die schier endlose Vielfalt tropischer Früchte und wir haben großen Spaß daran zuzuschauen, wie in den Garküchen die unterschiedlichsten Gerichte direkt vor unseren Augen zubereitet werden. Ehrlicherweise sei zugegeben, dass wir nicht alles probieren. Vor allem auf den Philippinen haben wir häufiger gekniffen: angebrütete Hühnereier, geröstete Fledermaus oder Schlange, nein, das musste dann doch nicht sein. Wenn Tim jemanden gruseln will, berichtet er aber noch immer gerne genussvoll von diesen Spezialitäten – und ärgert sich ein wenig darüber, nicht erzählen zu können, er habe das schon mal gegessen. Doch die meisten Gerichte basieren auf Reis, Nudeln oder Kartoffeln und man kann in jedem Restaurant darum bitten, sie weniger scharf zu würzen. Wobei „weniger scharf“ womöglich interpretationsbedürftig ist ...

Wie in vielen Ländern der Welt wird auch in Indonesien hauptsächlich mit der Hand gegessen. Tim hat das natürlich sofort selber ausprobiert.



Manchmal soll es aber auch einfach so schmecken wie zu Hause. In größeren Städten findet sich mit etwas Mühe fast immer ein Supermarkt, der zu sündhaft teuren Preisen Importwaren wie Brot, Käse und Schinken anbietet. Und der Besuch einer westlichen Fastfoodkette kann nach einigen Wochen des Reisens ein echter Höhepunkt sein.

Rechts: Es braucht keine voll ausgestattete Küche, um für eine große Familie kochen zu können, stellte Tim bei Bauern in Peru fest.



Gerösteter Hühnerdarm am Spieß. Manche der Gerichte, die in den philippinischen Garküchen angeboten werden, sind gewöhnungsbedürftig.

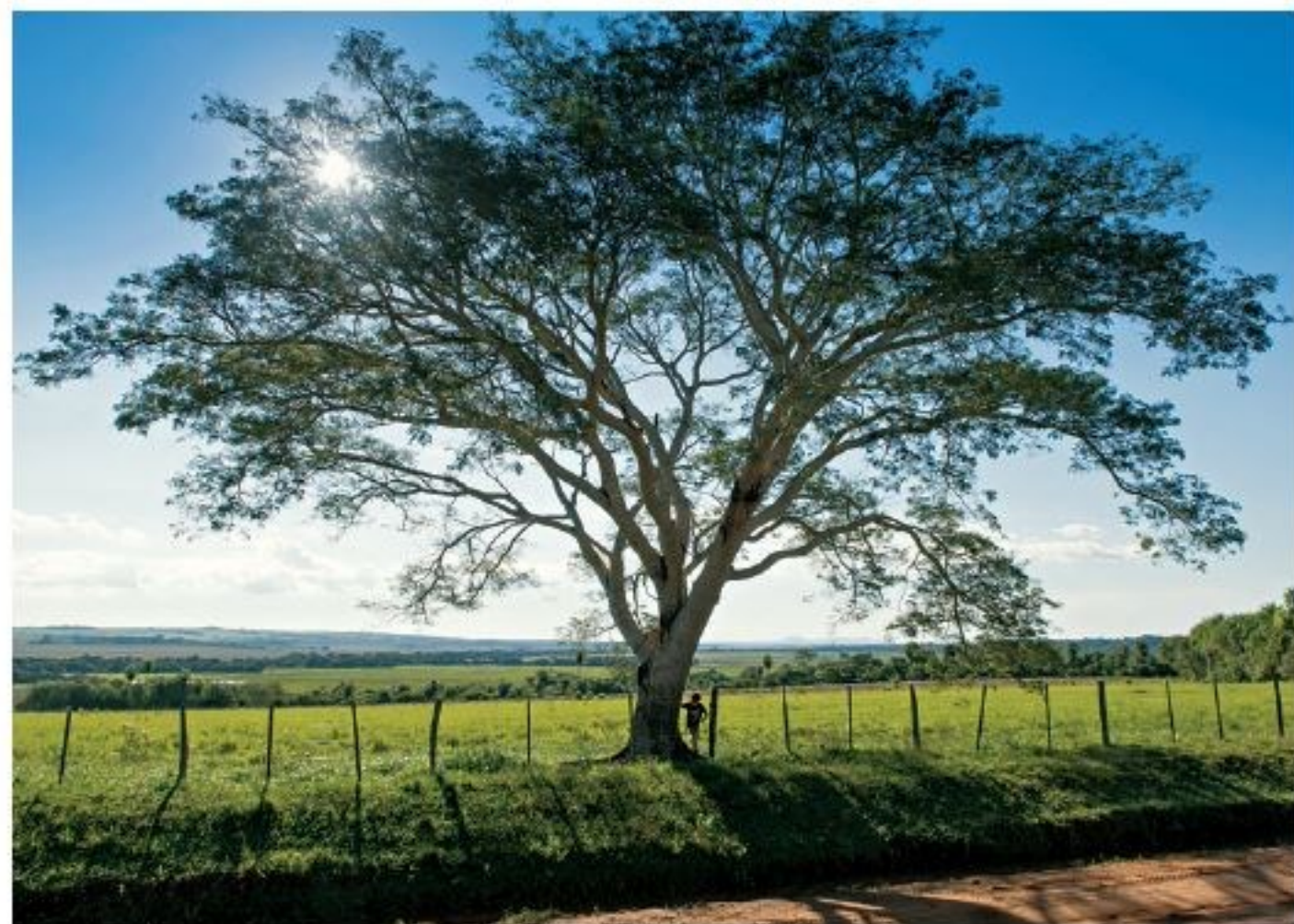


Mit Maiskolben kann man rund um den Globus wenig falsch machen. Dieser hier wurde am Straßenrand des indischen Städtchens Mussoorie geröstet.



Die Auswahl exotischer und sehr süßer Nachspeisen ist in diesem Laden im indischen Mussoorie gigantisch groß und ausgesprochen köstlich.

Bei den Fotoaufnahmen für unseren Bildband über Uruguay und Paraguay waren wir oft länger in abgelegenen Gegenden ohne Spielkameras unterwegs. Dafür waren die Kletterbäume umso besser.



Wer braucht schon Kinder, wenn er einen echten Gaucho als Freund findet? Roberto von der Hacienda Villa Serena in Uruguay zeigte Tim, wie man melkt, Pferde pflegt und sattelt.



Einen ganzen Tag lang begleiteten wir die Gauchos der Hacienda bei ihrer Arbeit mit den Kühen durch die Pampa. Das forderte von Tim einiges an Geduld...



... die schließlich belohnt wurde: Zum Schluss durfte er selber ausreiten. Ohne geführt zu werden durch die Pampa zu traben war sein persönlicher Höhepunkt der sechswöchigen Reise.

HEIMUNTERRICHT IN DER FERNE

Rechts:

Am Ende jeder Reise steht ein Vortrag in seiner Klasse. Tims Lehrerin findet, dass dadurch nicht nur er, sondern alle Kinder von unseren Reisen profitieren.

Seit Tim in die Schule geht, müssen wir uns unterwegs darum kümmern, dass er während einer Reise mit seiner Klasse Schritt hält. Sachkunde können wir dabei vernachlässigen, Tims Klassenlehrerin ist so wie wir der Meinung, dass er bei diesen Reisen viel mehr über die Welt lernt, als sie je in einem Klassenzimmer vermitteln könnte. Und Englisch lernt er, wenn wir nicht gerade in Lateinamerika sind, einfach nebenbei. Doch Schreiben und Mathe müssen wir unterwegs mit ihm üben.

REISETAGEBUCH

Dazu führt Tim schon seit der ersten Klasse ein Reisetagebuch. Darin schreibt er jeden Abend ein paar Sätze über ein Erlebnis des Tages, malt dazu ein Bild oder klebt Fundstücke wie Schlangenhaut, Geckoschwänze oder Papageienfedern ein. Zusammen mit ein paar Bildern und Hintergrundinformationen schicken wir das Ganze dann an seine Klassenlehrerin, die das seinen Mitschülern zeigt.

Erleben, beobachten, womöglich im Internet nachrecherchieren und dann alles im Reisetagebuch festhalten – Dinge, die Tim auf diese Weise lernt, vergisst er nie wieder.



Während der Reisen darf sich Tim weitgehend selber aussuchen, mit welchen Themen er sich beschäftigen möchte. Und manchmal steigt er richtig tief in ein Thema ein. In Indonesien beispielsweise, waren das Vulkane. Was passiert, wenn einer ausbricht? Wohin retten sich die Menschen? Wie werden sie gewarnt? Auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen besuchten wir Museen, sahen uns zerstörte Dörfer an und recherchierten im Internet. Zum Schluss stellten wir sogar den Ausbruch des Merapi in einem Modell nach. Darüber zu schreiben, macht Tim riesigen Spaß. Er hat seiner Klasse etwas Interessantes zu erzählen und die Frage, warum er denn jetzt sein Tagebuch schreiben soll, stellt sich erst gar nicht. Wenn sich vorher abschätzen lässt, welches Thema auf der Reise wohl aktuell werden wird, nehmen wir entsprechende Bücher mit, in denen er sich selbständig Informationen suchen kann. Und plötzlich liest er jeden Tag und völlig ohne Aufforderung in einem Sachbuch.

SELBSTÄNDIGES ARBEITEN

Für uns ist es nicht ganz ohne, sich nach einem langen und anstrengenden Arbeitstag noch mal für eine Stunde hinzusetzen und Matheaufgaben und Rechtschreibregeln zu erklären. Aber es macht auch Freude, hautnah zu erleben,



wie Tim ein Prinzip begreift und dann anwendet – davon bekommen wir ja im normalen Schulalltag wenig mit. Und ganz nebenbei lernt Tim auch, selbständig zu arbeiten. Wenn ihm, weil wir drehen oder Interviews führen, zwischen durch langweilig ist, fängt er oft einfach schon mal an, denn er weiß ja, dass jede erledigte Zeile im Schönschreibbuch abends mehr Zeit im Pool bedeutet.

Nach jeder Reise hält Tim – zur Zeit noch mit unserer Unterstützung – ein kleines Referat für seine Klasse. Wir überlegen uns gemeinsam, was seine Mitschüler besonders interessieren könnte, wählen Bilder aus und denken uns eine kleine Dramaturgie aus. Zusammen halten wir dann einen Vortrag und beantworten die Fragen. Auf diese Weise hat die ganze Klasse etwas von Tims Weltreisen.



Die meisten Fotos seiner Vorträge kommen noch von Christian. Aber ab und an ist auch eines darunter, das Tim selber gemacht hat.



Wie sieht die Hand eines Affen aus und worin unterscheidet sie sich von einer menschlichen? Wir begreifen es als großen Gewinn, dass Tim sowas ganz direkt beobachten kann.

Ganz links:

Wir sammelten in Uruguay nicht nur die Federn der Papageien, sondern beobachteten auch, wie sie in Kolonien zusammenleben.



Taschengeldtag in Indonesien. Praktischer als beim Umrechnen von Währungen kann man Mathe kaum lernen.



Dieser panamaische Käfer ist bei Weitem nicht das einzige Insekt, das Tim unter die Lupe genommen hat.



NÜTZLICHE INFORMATIONEN

REISEVORBEREITUNG

Gepäck

Unsere Grundregel beim Packen lautet: Bloß nicht zu viel mit-schleppen. Mit Ausnahme von deutschen Büchern bekommen wir im Zweifel alles, was wir doch noch brauchen, vor Ort. Es macht für uns kaum einen Unterschied, ob wir für eine Woche oder drei Monate unterwegs sind, wir packen einfach immer genug für acht Tage ein und lassen dann unterwegs waschen. Weil in den Wäschereien womöglich mit Bleiche gekleckert oder die Klamotten ausgiebig gegen Steine geschlagen werden, lassen wir Lieblingsstücke zu Hause. Für Tim nehmen wir meistens Sachen mit, die ihm bald zu klein sind und die wir vor der Heimreise verschenken. Als Gepäckstücke haben sich beim Reisen mit Kind Koffer besser bewährt als Rucksäcke. Man findet darin nicht nur schneller das Gesuchte, sondern hat auch immer eine Sitz- oder sogar Schlafgelegenheit dabei. Außerdem ist ein breiter Schal sehr nützlich, der unterwegs auch als Decke dienen kann. Zudem sollten auch bei älteren Kindern immer ein paar Feuchttücher griffbereit sein.

Spielzeug und Unterhaltung

Wir lassen Tim vor jeder Reise eine Auswahl an Spielzeug zusammenstellen, die er mitnehmen möchte. Diese Auswahl gehen wir dann noch mal zusammen durch und überlegen gemeinsam, ob es wirklich sinnvoll ist, seine Lieblingsfossilien mitzunehmen. Sehr bewährt hat sich eine Reisekiste für Lego, womit Tim nie langweilig wird, das wenig wiegt und weil er damit auch gemeinsam mit anderen Kindern spielen kann, ohne viele Worte zu brauchen. Seit Tim älter ist, haben wir ein Reise-schach und ähnliche Spiele dabei. Was immer Tim einpackt, es muss verzichtbar sein, sei es, weil es unterwegs verloren gehen kann oder aber verschenkt wird. Und: Alles muss zusammen mit den Schulsachen in seinen Tagesrucksack passen. Was auf keinen Fall fehlen darf, ist ein Reisetagebuch, in das nicht nur gemalt und geschrieben, sondern in das auch Fund-

stücke eingeklebt werden können. Es hilft, das Erlebte zu sortieren, und ist zugleich ein wunderbares Erinnerungsstück. Wir verwenden ein robustes Moleskineheft ohne Linien, es gibt aber auch spezielle Reisetagebücher für Kinder. Fast genauso wichtig wie ein Reisetagebuch ist eine eigene Kamera für Tim. Zum einen hat er damit eine wunderbare Beschäftigung, zum anderen ist es faszinierend zu sehen, was er unterwegs so interessant findet, dass er es festhalten möchte. Unverzichtbar für lange Fahrten und Wartezeiten am Flughafen oder zur Kontaktaufnahme mit einheimischen Kindern ist ein mit Spielen und Filmen vollgeladenes Smartphone oder iPad. Ein zusätzlicher externer Akku ist eine gute Idee.

Sonderausrüstung

Weil es seit der Einführung des Elterngeldes immer beliebter wird, mit kleinen Kindern auf Weltreise zu gehen, wittern die Reiseausrüster einen lukrativen Markt und bieten ständig neue Produkte an, die das Reisen mit Kind sicherer und einfacher machen sollen. Da gibt es Kinderreisebetten, die sich sehr klein zusammenlegen lassen, mobile Kindersitze fürs Restaurant, Sicherheitsgurtsysteme für Auto und Flugzeug und noch jede Menge mehr. Wir verzichten aber auf all diese sicherlich praktischen und nützlichen Dinge, nehmen unser Kind auf den Schoß und lassen es bei uns im Bett schlafen. Letzteres gibt ihm in der ständig wechselnden, neuen Umgebung noch einmal zusätzliche Sicherheit. Ein sehr kleiner Gegenstand sei aber empfohlen: Die SOS-Kapsel. Normalerweise wird sie von Patienten um den Hals getragen, die bestimmte Medikamente benötigen. Wir notieren darin Name, Nationalität und unsere lokale Handynummer. Das gibt uns und vor allem Tim die Sicherheit, dass wir kontaktiert werden können, falls er einmal im Gedränge verloren gehen sollte. Im Zweifel tut es auch eine Kugelschreibernotiz auf dem Arm.

Unten:

Ein bisschen Platz und einen breiten Schal als Decke – mehr braucht Tim nicht, um wie hier am Flughafen von Manila ein Schläfchen zu halten.

Unten rechts:

Tücher kann man auf einer Reise mit Kind nie genug dabeihaben.



REISEPLANUNG

Nicht nur, weil es nervig ist, alle zwei Tage die Koffer zu packen, ist es sinnvoll, die Reise so zu planen, dass man wenigstens zwischendurch einmal länger an einem Ort ist. Es braucht immer ein paar Tage, bis Tim mit einem Ort vertraut ist, sich selbst zurechtfindet und Kontakte zu einheimischen Kindern knüpft.

Hotelwahl und -buchung

Wenn es um die Wahl eines Hotels geht, achten wir vor allem darauf, dass das Hotel einen Garten hat, denn wir finden es wichtig, dass Tim einen Bereich hat, in dem er sich frei bewegen kann, ohne gleich von begeisterten Frauen ins Bäckchen gekniffen oder von einer Kinderschar bestaunt zu werden. Wenn es dazu noch ein Pool gibt, ist das umso besser, schon deshalb, weil er dort meistens auf einzelne andere Kinder trifft. Was die Lage angeht, so versuchen wir nach Möglichkeit, ein Hotel in der Nähe eines Spielplatzes oder Parks zu finden. Bei der Zimmerwahl achten wir auf ein breites Bett und etwas zusätzlichen Platz, sodass sich Tim eine Ecke zum Spielen einrichten kann.

Keine Frage, es hat etwas, einfach ins Blaue loszufahren und sich dann nach der Ankunft vor Ort eine Unterkunft zu suchen. Aber nicht, wenn man ein Kind dabeihat. An der Rezeption zu hören bekommen, dass leider kein Zimmer frei ist und weiterziehen zu müssen, ist mit Kind im Gepäck nicht nur sehr nervig und anstrengend, sondern auch für das Kind höchst verunsichernd.

Transportmittel

Lange Fahrten lassen sich nicht vermeiden, wenn man ein wenig vom Land sehen will. Weil die Straßen oft schlecht und voll sind, braucht man ein Vielfaches der Zeit für die Strecke. Wenn es statt einer 18-stündigen Fahrt die Möglichkeit gibt, einen Flieger zu nehmen, schlagen wir zu. Haben wir die Wahl zwischen Bus und Bahn, geben wir immer der Bahn den Vorzug, denn dort kann man sich frei bewegen, bekommt etwas zu essen und es gibt eine Toilette. Außerdem kann man im Zug viel besser Kontakte zu Reisenden knüpfen als im Bus. Wenn das Hotel eine Abholung am Bahnhof oder Flughafen anbietet, nutzen wir das. Es ist einfach wesentlich stressfreier, nach seinem Namensschild Ausschau zu halten, als mit Taxifahrern zu verhandeln. Einmal am Ziel angekommen, sind öffentliche Verkehrsmittel durchaus eine gute Wahl. Die Ein- und Aussteigenden zu beobachten und zu sehen, was da von Kampfhähnen bis zu Bananenstauden alles mitgeschleppt wird, ist schon für sich ein Erlebnis.

Unten links:

Tims Kinderärztin war gegen die Tollwutimpfung eines Einjährigen. Um in solchen Situationen entspannt bleiben zu können, haben wir trotzdem darauf bestanden.

Unten:

Ein Schraubkasten mit Lego ist meistens alles, was Tim an Spielzeug unterwegs dabeihat.



GESUNDHEIT

Das Thema „Gesundheit auf Reisen“ beschäftigt viele Menschen und wird deshalb ausführlich in jedem Reiseführer mit speziell auf das jeweilige Reiseland zugeschnittenen Informationen behandelt. Die beiden Ratgeber, die im Anhang empfohlen werden, enthalten darüber hinaus Kapitel, die sich mit Kindergesundheit unterwegs befassen. Deshalb beschränken wir uns hier auf einige wenige Punkte, die wir beim Reisen mit Kindern besonders wichtig finden.

Krankenversicherung

Eine Krankenversicherung, die nicht nur die Behandlung im Ausland bezahlt, sondern im Notfall auch dafür sorgt, dass man schnell wieder nach Hause kommt, ist ein absolutes Muss. Wir haben einmal erlebt, wie eine Familie, die darauf verzichtet hatte, nach einem Unfall mit offenem Beinbruch in Indien festsaß. Erst rückte das Krankenhaus das Kind nicht heraus, bis die Rechnung bezahlt war und dann infizierte sich in der tropischen Hitze die Wunde immer wieder neu. Selbst, wenn man für solche Fälle eine Reserve von einigen tausend Euro einplant – damit kommt man nicht weit, wenn man aus entlegenen Gegenden von den fliegenden Ärzten geborgen werden muss.

Impfen

Selbst wenn man glaubt, in Deutschland auf Impfungen verzichten zu können, sollte man spätestens, wenn eine Reise ins außereuropäische Ausland ansteht, den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission folgen. Denn was vielen nicht klar ist: Krankheiten, die in Europa ihren Schrecken verloren haben, sind in Entwicklungsländern noch sehr präsent. Wir werden manchmal sogar von Einheimischen gefragt, ob Tim gegen dieses oder jenes geimpft sei. Und in Nepal mussten wir uns einmal Hals über Kopf von einer Familie verabschieden, die gedacht hatte, auf Schutz gegen Polio und Typhus verzichten zu können, und in Panik abreiste, nachdem sie festgestellt hatte, dass beide Krankheiten dort vorkommen. Es gibt übrigens Krankenkassen (beispielsweise die Techniker), die die Kosten für sämtliche Reiseimpfungen übernehmen.

Malaria

Malaria ist vor allem für Kinder unter fünf Jahren äußerst gefährlich und einem kleinen Kind regelmäßig eine Tablette zu verabreichen ist für alle Beteiligten ein zweifelhaftes Vergnügen. Wir haben deshalb bis zu Tims fünftem Lebensjahr auf Reisen in Gebiete mit hohem Malarierisiko verzichtet und in Gebieten mit niedrigem Risiko ein Standbymedikament in Kinderdosierung dabeigehabt.

Reiseapotheke

Man bekommt zwar in der Regel alle Medikamente vor Ort, trotzdem haben wir immer eine Reiseapotheke dabei. Folgendes ist stets darin: Nasen- und Augentropfen, Wunddesinfektionsmittel, Pflaster und Verbandsmaterial, Paracetamol (für Kleinkinder als Zäpfchen), Elektrolyte, Imodium (auch als Saft für Kinder), Breitbandantibiotikum.



Ein philippinisches Tricycle, ein Motorrad mit Beiwagen, ist wahrlich kein großes Gefährt. Trotzdem bringt man darin problemlos eine dreiköpfige Familie nebst Gepäck unter.

SCHULBEFREIUNG

Die Entscheidung darüber, ob ein Kind für eine Reise vom Unterricht befreit wird, liegt bei der Schulleitung. Die schaut sich genau an, wie gut das Kind in der Schule ist, wie oft es schon aus anderen Gründen gefehlt hat, ob während der Beurlaubung wichtige Prüfungen anstehen und ob es in der Lage ist, den versäumten Stoff zügig nachzuholen. Die Schulleiter reagieren auf Anfragen zur Schulbefreiung sehr unterschiedlich. Manche unterstützen einen Auslandsaufenthalt, weil sie sehen, dass die Kinder davon profitieren. Andere sind zögerlicher. Wer vor der Einschulung absehen kann, dass er mit seinem Kind außerhalb der Ferien reisen möchte, sollte das bereits vor der Anmeldung seines Kindes ansprechen und im Zweifel noch bei einer zweiten Schule vorführen. Gleich ein Konzept vorzulegen, wie man sich das mit dem Unterrichten unterwegs vorstellt, und dazu ein Referat über die Reise anzubieten, hilft.

TIPPS VON TIM

- Die Kinder im Flugzeug so viele Filme sehen lassen, wie sie wollen, damit sie keine schlechte Laune kriegen.
- Nur wenige Spielsachen mitnehmen und nur solche, bei denen man nicht zu traurig ist, wenn sie verloren gehen.
- Auf jeden Fall ein Reisetagebuch schreiben, weil man sich dann so gut an die Reisen erinnert.



WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Zwei umfassende Ratgeber seien hier empfohlen. Beide geben sowohl für klassische Ferienreisen in Deutschland und Europa, als auch für Reisen rund um die Welt jede Menge Hinweise und Informationen.

Das „Reisehandbuch für Familien“ von Kerstin Führer und Jenny Menzel lässt keine Fragen offen. Für Leute mit viel Reiseerfahrung ist es womöglich zu ausführlich, doch wer auf Nummer sicher gehen will, wird hier bestens bedient.

„Mit Kindern die Welt entdecken“ von Christine Sinterhauf enthält neben vielen nützlichen Tipps zur Reisevorbereitung auch einige Erfahrungsberichte. Vor allem aber geht das Buch auch auf Wander-, Kanu- und Fahrradreisen mit Kindern ein.

Sich auf die bevorstehende Reise vorzubereiten, ist auch für Kinder wichtig. Besonders gut gefällt uns dafür der liebevoll illustrierte Kinderweltatlas „Alle Welt“ aus dem Moritz Verlag.

Unten links:

Weil die Fahrten tagelang dauern können, bekommt man in der indischen Bahn keinen Sitzplatz, sondern eine Pritsche zugewiesen. Sie ist zwar schmal, reicht aber im Zweifel für zwei Personen.

Unten:

Manchmal ist eine lange Busfahrt auch einfach eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich von den vielen Eindrücken zu erholen.

